

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredakteur: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaf-
heitler. Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw.
Geschäftsstelle: Lederstraße 26. Fernsprecher 261. Schluß der Anzeigen-
annahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: K. Delschläger'sche Buchdruckerei,
Calw. — Bezugspreis: Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr.
D. N. III. 37: 3670. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabfluß
(Staffel B). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Pf.
„Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B
durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Post-
bezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zugl. 36 Pf.
Bestellgeb. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großpaltige
Millimeter 7 Pf. Zettelmillimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 78

Calw, Dienstag, 6. April 1937

111. Jahrgang

Deutsche Protestnote in Pretoria überreicht

Erste Warnung vor einer weiteren Verschärfung in Südwestafrika

× Pretoria, 5. April.

Der deutsche Gesandte W i e h l überreichte am Montag dem Ministerpräsidenten der Südafrikanischen Union folgende deutsche Protestnote:

„Die deutsche Regierung sieht sich genötigt, gegen die Verlautbarung der Union-Regierung vom 2. April Verwahrung einzulegen, weil diese im Rahmen allgemeiner Parteibestimmungen die deutsche Bevölkerung des Mandatsgebietes Südwestafrika u n t e r A u s n a h m e r e c h t stellt. Die deutsche Regierung hat ihre Bedenken gegen diese Maßnahmen bereits in früheren Noten dargelegt. Sie beschränkt sich deshalb auf folgende Ausführungen:

Die Verlautbarung stellt sich als eine K a m p f m a ß n a h m e gegen das Deutschum in Südwestafrika dar. Das ergibt sich aus dem Zusammenhang der Verlautbarung mit dem Bericht der Südwestafrikakommission, deren unbewiesene Behauptungen ihr zugrunde liegen. Für eine solche Kampfmaßnahme der südafrikanischen Regierung gegen das Deutschum in Südwestafrika fehlt jeder berechnete Anlaß. Die dafür vorgebrachte Behauptung einer unzulässigen Einmischung Reichsdeutscher in die Einrichtungen des Landes treffen weder allgemein noch für die letzten zwei Jahre zu. Das südwestafrikanische Deutschum kann sich mit Recht beschweren fühlen, weil ihm trotz des Londoner Abkommens und späterer Zusagen politische, kulturelle, sprachliche und teilweise auch wirtschaftliche Gleichberechtigung immer mehr verweigert und weil es durch die verschiedensten Maßnahmen in seiner Entwicklung behindert wird.

Dieser bedauerliche Zustand, der schon im Widerspruch steht mit der Mandatsbestimmung, nach welcher die Mandatsregierung als Treuhänderin die Pflicht hat, das Wohlergehen aller Bewohner des Mandatsgebietes zu fördern, wird nunmehr durch die Verlautbarung vom 2. April noch verschärft, da sie dem freien Ermessen einer Verwaltungsstelle weitesten Spielraum eröffnet. Die deutsche Regierung hat die Regierung der südafrikanischen Union wieder-

holt gebeten, die südafrikanische Spannung durch beiderseitiges Einvernehmen zu beseitigen. Die jetzigen unberechtigten Maßnahmen der Union-Regierung werden aller Voraussicht nach im deutschen Teil der Bevölkerung von Südwestafrika den Eindruck verstärken, daß der Union-Regierung nicht an einer Versöhnung der verschiedenen Bevölkerungsstämme gelegen ist, und werden notwendigerweise zu einer Verschärfung der Gegensätze zwischen den verschiedenen Bevölkerungsstämmen führen. Die deutsche Regierung hält sich für verpflichtet, ihre warnende Stimme zu erheben und muß es nunmehr der Union-Regierung überlassen, die Verantwortung für die Verlautbarung schwerer Schaden anrichtet wird.“

Schiffswerften ohne Hilfsarbeiter

London, 5. April

Am Montag haben weitere tausend Hilfsarbeiter in den schottischen Schiffswerften die Arbeit wegen Lohnforderungen niedergelegt, so daß jetzt die Zahl der Streikenden auf 6000 gestiegen ist.

47 000-Tonnen-Schlachtkreuzer!

Paris, 5. April.

Nach dem „Paris Soir“ soll Japan bereits einen 45 000-Tonnen-Schlachtkreuzer im Bau haben und demnächst einen zweiten von 46 000 bis 47 000 auf Kiel zu legen beabsichtigen. Beide Riesenschiffe werden mit 40-Zentimeter-Geschützen ausgerüstet.

Ein führender Geistlicher gegen die Hezer

Römisch-katholischer Dozent schreibt an Gauleiter Bürckel

× Saarbrücken, 5. April.

Die Abstimmung in der Saarpfalz über die Gemeinschaftsschule brachte bekanntlich eine Mehrheit von mehr als 90 v. H. für die Einführung der Gemeinschaftsschule. Die Folge war eine große Anzahl von Angriffen aus der katholischen Geistlichkeit gegen die Lehrerschaft des Gaues Saarpfalz, die mit der unparteiischen Durchführung der Abstimmung beauftragt worden war. Im Auftrage des Gaues Saarpfalz ist jeder einzelne der von der Geistlichkeit angeführten Fälle untersucht worden. Im Verlaufe dieser Untersuchung haben nunmehr die einzelnen Geistlichen Erklärungen abgegeben, in denen sie ihre Behauptungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehmen und feststellen, daß sie unwahre Behauptungen aufgestellt haben. Sie hätten sich durch falsche Informationen zu diesen Behauptungen verleiten lassen. Die „NSZ-Rheinfront“ veröffentlicht diese Erklärungen im Wortlaut.

Gleichzeitig erscheint in der „NSZ-Rheinfront“ ein Brief eines führenden katholischen Geistlichen an Gauleiter Bürckel, in dem sich der Geistliche für die Einführung der Gemeinschaftsschule ausspricht. Er hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Gauleiter! Ich habe heute abend Ihre Rede aus Kaiserslautern im Rundfunk gehört. Als katholischer Geistlicher begrüße ich Ihre Worte von Herzen. Sie sind mir aus der Seele gesprochen. Als Kind des deutschen Saarlandes, für das ich in schwerster Kampfmittel in der zu Saarbrücken am 5. August 1934 gehaltenen Hindenburg-Gedenkpredigt gegen die Separatisten — vor allem gegen die im geistlichen Gewand eingetreten bin, untertreibe ich w ö r t l i c h Ihre Ausführungen. Deutschland und insbesondere das Saarland muß von solchen Elementen, die sich kleine Anlässe zum Religionskampf benutzen (Fall Frankenholz), geläubert werden. Diese katholisch-politischen Kreise mögen nach Rußland, Mexiko oder noch besser nach Spanien auswandern, wo sie es als Gnade Gottes ansehen würden, wenn sie in Gemeinschaftsschulen Religionunterricht erteilen könnten.“

Wir katholischen Geistlichen, die wir in nicht geringer Zahl auf dem Boden des Nationalsozialismus stehen, haben kein Interesse an den machtpolemischen Kämpfen des politischen Katholizismus. Wir wollen einzig und allein als Christen Gott und Volk in Treue dienen. Wir nehmen öffentlich Stellung gegen alle Hezer im geistlichen Gewand, die ihre Autoritätsstellung missbrauchen, um von der Kanzel herab unter dem Deckmantel „Die Religion ist in Gefahr!“ den nationalsozialistischen Staat zu bekämpfen. Diesen deutschfeindlichen Verbrechern gegen Volk, Führer und Staat muß das Handwerk gelegt werden.

Als Geistlicher, der vier Jahre lang in Bayreuth an einer Gemeinschaftsschule tätig war, muß ich mich auch öffentlich gegen die Behauptungen wenden, daß an der Gemeinschaftsschule die Kinder religiös schlechter betreut werden als an einer Konfessionsschule. Als Dozent an der Hochschule für Lehrerbildung in Pasing kann ich Ihnen über die religiöse Betreuung der Kinder unserer Nebungsschule (Gemeinschaftsschule) nur sagen, daß 1. regelmäßiger Religionsunterricht erteilt, 2. Gelegenheit zum Empfang der heiligen Beichte und Kommunion gegeben und 3. der Besuch der heiligen Schulmesse regelmäßig ermöglicht wird; 4. in jedem Schulzimmer hängt ein Kreuz; 5. zum Beginn und Schluß des Unterrichtes wird gebetet.

Ich hoffe und wünsche als deutscher Geistlicher, daß diese Zeilen, die Sie jederzeit und überall, auch in der Presse, verwerten dürfen, dem leidigen Schulkampf und dem politischen Katholizismus ein Ende bereiten helfen. Es wäre mir eine große Freude und Genugtuung, wenn ich als bewußt katholischer und nationalsozialistischer Geistlicher meinen Teil zum religiösen Frieden in unserem Volke beigetragen hätte.

Die Botsung heißt: Unsere Religion ist Christus! Unsere Politik ist Deutschland! Sie war mir immer

Priester gegen Hezer

„Die Religion ist in Gefahr!“ schrie die Zentrumspresse, als bei den Reichstagswahlen am 14. September 1930 die junge nationalsozialistische Bewegung mit elementarer Wucht in die geheiligten Bezirke des Parlaments einbrach; gefährdet aber war nur der Klügel politisierender Zalarträger um den Prälaten Kaas herum. „Die Religion ist in Gefahr!“ küßerte es in Beichtstühlen und Christenlehren und donnerte es von den Kanzeln, als die Zentrumspartei endgültig von der politischen Bühne verschwand, weil das deutsche Volk sich von korrupten Geschäftsmachern nicht mehr nasführen lassen wollte. „Die Religion ist in Gefahr!“ zeterte es aus allen Kirchenblättern, als der Staat in das Dunkel hinter Klostermauern hineinleuchtete und dabei eine moralische Verkommenheit entdeckte, die höchstens von der übertroffen wurde, die in Rom herrschte, als die Borgias die Tiara trugen. „Die Religion ist in Gefahr!“ jammerte man erneut, als die Gemeinschaftsschule — die in zahllosen gut katholischen Ländern, wie z. B. im alten habsburgischen Österreich schon seit 1867 verwirklicht ist — auch im Deutschen Reich nach dem eindeutig kundgegebenen Willen der Eltern Tatsache wurde.

Nun hat ein römisch-katholischer Priester, ein führender Geistlicher, der im Lehramt tätig ist, mit dieser Buge des politisierenden Klerus aufgeräumt. Der Brief, den Dozent A. R o b e r an Gauleiter Bürckel geschrieben hat, beweist, daß es ein anständiges Priestertum gibt, das sich über die ihm gestellten Aufgaben durchaus im Klaren ist: Gott zu geben, was Gottes ist, dem Volk und Staat aber, was des Volkes und des Staates ist. Er fand für die auch dem geistlichen Stande obliegende Aufgabe die klare, eindeutige, von jeder Jesuiterei freie Formulierung: „Unsere Religion ist Christus! Unsere Politik ist Deutschland!“

Im Dienste dieser Aufgabe räumt er mit allen Hezügen und Greuelmächten der Internationalen des politischen Katholizismus endgültig auf und spricht damit für alle seine Amtsbrüder, die in nicht geringer Zahl auf dem Boden des Nationalsozialismus stehen. „Verbrecher“ nennt er die Hezer im geistlichen Gewand, die ihre Autoritätsstellung missbrauchen, um von der Kanzel herab unter dem Deckmantel: „Die Religion ist in Gefahr!“ den nationalsozialistischen Staat zu bekämpfen, Verbrecher gegen Volk, Führer und Staat, denen das Handwerk gelegt werden muß. Er überführt sie weiter der Buge, wenn er ausdrücklich feststellt, daß die Gemeinschaftsschule in jeder Weise für die kirchlich-religiöse Betreuung der Kinder zumindestens ebenso gut sorgt wie die konfessionelle Schule.

Vor allem aber entlarvt er die politisierenden Hezpriester. Die Vereinbarkeit von Nationalsozialismus und Christentum, die von den Hezern immer wieder gelehrt und von den ausländischen Helfern und Helfershelfern dieser „Verbrecher“ als so unmöglich dargestellt wird, daß man sogar den obersten Kirchenstellen die Verhängung des Interdikts über das Reich rät, ist dem Dozenten R o b e r zum Erlebnis geworden, das ihn verpflichtet, vor allem dem nationalsozialistischen Staat verpflichtet, mit jenen Hezern will er nichts zu tun haben; er ist ihnen im Saarkampf bereits entgegengetreten und er verweist sie heute nach Rußland, Mexiko oder Spanien.

Das Bekenntnis des Dozenten R o b e r bestätigt vor allem eines: Daß es den Hezern überhaupt nicht um Glaubensgut und Kirche zu tun ist, sondern um die politische Macht, die ihnen niemals zukommt, und die sie sich in den Jahrzehnten des Liberalismus und der Demokratie erlischen hatten. Das deutsche

Nicht nur und hat mit der Vereinbarkeit von Nationalsozialismus und Christentum zum Erlebnis gemacht. Für diese Vereinbarkeit bin ich unerschrocken immer eingetreten und sehe meine Lebensaufgabe darin, junge Menschen zu trennen und nationalsozialistischen Deutschen zu erziehen. Heil Hitler! A. R o b e r, Dozent für katholische Religionswissenschaft und Katechese an der Hochschule für Lehrerbildung in Pasing.“

„Air France“ unterstützt Neutralitätsbrecher

Geriffene Larnungsmanöver beim Waffenschmuggel nach Sowjet-Spanien

× Paris, 5. April.

Der Pariser „Jour“ veröffentlicht interessante Einzelheiten über den Fluggeschmuggel aus Frankreich nach dem bolschewistischen Teil Spaniens, die ein eigenartiges Bild auf die Auffassung der französischen „Volkfront“-Regierung von den Londoner Nichteinmischungsvereinbarungen werfen. Danach kommen holländische und englische Flugzeuge, die von ausländischen Piloten nach Frankreich gebracht werden, unter Führung französischer Flieger nach Toulouse. Hier beginnt der Schmuggel: Mit der Absicht, nach Orly zurückzukehren, „verliert“ der neue Flieger die Richtung und landet — in Barcelona, wo er von den Flugplatzbehörden eine Bescheinigung erhält, daß seine „Maschine bei der Landung zu Bruch gegangen“ sei. Die französische Luftfahrtgesellschaft „Air France“ deckt diese Waffenschmuggel unter dem Druck des Luftfahrtministers C o t.

Auch die Lieferung von Panzerwagen wird fortgesetzt. So sind am 31. März von einem Mitarbeiter des Blattes 16 Panzerwagen beobachtet worden, die über den St.-Mandebay nach Katalonien gerollt sind. Außerdem werden „zur Förderung des Volksluftpostens“ 200 spanische Volkswaffen auf französischen Flugplätzen und in Fliegerlagern ausgebildet.

Der englische Frachtdampfer „Standale“ mit Getreide für die spanischen Volkswaffen an Bord ist an der Atlantikküste untergegangen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die italienische Presse berichtet laufend über die Enthüllungen französischer Blätter über Verletzungen des Nichteinmischungsabkommens in Frankreich. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ erklärt dazu: Entweder man führe die Kontrolle durch oder man lasse sie fallen. Eine Kontrolle auf dem Papier oder mit schönen Redensarten ist zwecklos, denn sie wirkt bei dieser Tragödie nur lächerlich und entmutigend.

Wer beging den Landesverrat?

× Paris, 5. April.

Das französische Kriegsministerium hat gegen die rechtsstehende Zeitung „Le Jour“ und den Journalisten Didier P o u l a i n Strafverfahren wegen der Veröffentlichung eines Aufsatzes: „Die beste Flugabwehrkanone der Welt — wird sie an die Sowjets ausgeliefert?“ eingeleitet. „Le Jour“ erhebt gegen das Vorgehen des Ministeriums scharfen Einspruch und erklärt: „Der Volksfrontminister liefert die Pläne der französischen Waffen an die Sowjetstruppen und wir werden wegen Spionage strafrechtlich verfolgt. In dieser ganzen Angelegenheit sind schwere Indiskretionen begangen worden und zwar vom Luftfahrt- und vom Marineminister. Beide lieferten den Sowjetstruppen die Pläne der besten Waffen Frankreichs aus. Wenn ein Journalist diese ihre Taten anprangert und sich dadurch ein Strafverfahren zuzieht, so hat die öffentliche Meinung die Pflicht, jene abzuurteilen, die zu politischen Zwecken die Landesverteidigung in Gefahr bringen.“

Volk selbst hat ihnen diese Macht, die sie mißbraucht haben, wieder genommen. Es will seine Priester nicht in politischen Versammlungsfällen sehen, sondern als Diener Gottes vor dem Altare, nicht in Schulen politisierende Pfaffen haben, sondern Priester des Höchsten.

In diesem verzweifelten Sträuben der politisierenden Geistlichkeit gegen ihre Durchführung in die Kirche gesehen Dinge, die nicht nur das Ansehen des Priesterstandes schwer gefährden, sondern auch einer Komik nicht entbehren. Mehr als jeder kirchenfeindliche Propagandafeldzug erbitterter Christentumshasser, wie z. B. der Gottlosen in den vom Bolschewismus bedrohten demokratischen Ländern muß es dem Ansehen der Geistlichkeit schaden, wenn sie in hellen Scharen in den Zeitungen sich selbst der Lüge zeihen müssen. Und wer muß nicht lächeln ob der Aufregung einer kirchlichen Verwaltungsstelle, die sogar einen Rechtsanwalt bemüht, um einer Schule in Stetten in der Saarpfalz, die jetzt Gemeinschaftsschule geworden ist, die Erlaubnis zur Benutzung eines auf kirchlichem Boden stehenden — Abortes zu entziehen? Den Zusammenhang zwischen kirchlichen Belangen und Bedürfnisanfall — den nicht wir, sondern diese kirchliche Verwaltungsstelle hergestellt hat — zu erklären, ist schwer; als Beweis für die ohnmächtige Wut eines Heppriesters bleibt er einzig dastehend.

Nobelpreisausschuss brüskiert London

London, 5. April.
In England hat die aus Oslo kommende Nachricht, daß Mahatma Gandhi als Bewerber für den sogenannten Friedensnobelpreis aufgestellt worden sei, peinliches Erstaunen hervorgerufen. Ein Blatt stellte fest, daß Gandhi hauptsächlich für den Frieden die Anzettelung von Unruhen gewesen ist. Der Vorschlag ist von einer Gesellschaft gemacht worden, die sich „Freunde Indiens“ nennt.

Jetzt dürfte man in England wohl auch die deutsche Haltung nach der Verleihung des Nobelpreises an den Landesverräter Offizier zu begreifen beginnen, die man damals nicht verstehen wollte. Bemerkenswert ist aber vor allem die Begabung des Osloer Ausschusses, die Großmächte vor den Kopf zu stoßen unter Benützung von Einrichtungen, die angeblich der Friedensförderung dienen sollten.

Weltmarktkonferenz eröffnet

London, 5. April.
Im Locarno-Raum des britischen Außenamtes wurde am Montag die von 23 Ländern beschickte Internationale Zuckerkonferenz vom Vizepräsidenten des englischen Staatsrates, Ramsay MacDonald, eröffnet, der in der Einleitungsansprache es als Zweck der Konferenz bezeichnete, ein internationales Abkommen für die Aufrechterhaltung eines vernünftigen Gleichgewichtes zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Zuckermarkt zu erzielen.

Die englische Presse setzt im Zusammenhang mit der Konferenz ihre Kombinationen hinsichtlich einer Abrüstungs- und Weltfriedenskonferenz fort. Zuerst werde ein Handels- und ein diplomatischer Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien zustandekommen. Wenn Norman Davis auch keinen derartigen Plan mitgebracht hat, so seien die Grundlagen für das Abkommen doch schon vor einem Monat in den Besprechungen des britischen Handelsministers Runciman mit dem Präsidenten Roosevelt gelegt worden.

Wird Frankreichs Rundfunk stillgelegt?

Streikdrohungen der französischen Bau- und Rundfunkarbeiter

Paris, 5. April

Die französische Bauarbeitergewerkschaft hat von der Regierung bis spätestens 13. April die Auflösung der „umstürzlerischen Bünde“ und außerdem einen Kredit von 10 Milliarden Franken (etwa 1145 Millionen RM.) zur Ausführung öffentlicher Arbeiten gefordert. Im Zusammenhang damit wird in Gewerkschaftskreisen mit der „Anwendung eigener Mittel“ gedroht, um die Arbeitgeber zur Kapitulation zu zwingen. Man spricht von einem „Demonstrationstag“, ohne sich näher darüber zu erklären, was man darunter zu verstehen hat.

Auch der Leiter der Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten des französischen Rundfunks hat am Montag bekanntgegeben, daß die Gewerkschaftsmitglieder sich nicht mehr länger mit leeren Versprechungen seitens der Regierung hinziehen lassen werden, wie das bisher immer wieder der Fall gewesen sei. Wenn bis zum 15. April nicht sämtliche Forderungen der Gewerkschaft in Bau- und Vogen angenommen und verwirklicht würden, werde der gesamte französische Rundfunkbetrieb durch einen Streik eingestellt werden. Von einem solchen Streik würden dann auch die staatlichen Sender ergriffen werden, was um so peinlicher sein werde, da man jetzt mit der Rundfunkwerbung für die Pariser Weltausstellung beginnen wolle.

Die französische Bauarbeitergewerkschaft hat von der Regierung bis spätestens 13. April die Auflösung der „umstürzlerischen Bünde“ und außerdem einen Kredit von 10 Milliarden Franken (etwa 1145 Millionen RM.) zur Ausführung öffentlicher Arbeiten gefordert. Im Zusammenhang damit wird in Gewerkschaftskreisen mit der „Anwendung eigener Mittel“ gedroht, um die Arbeitgeber zur Kapitulation zu zwingen. Man spricht von einem „Demonstrationstag“, ohne sich näher darüber zu erklären, was man darunter zu verstehen hat.

Städtische Gelder für Rotmord

Paris, 5. April.

Der Führer der französischen Volkspartei, Abg. Doriot, veröffentlicht neue Mitteilungen über die Geldquellen der Kommunisten. Außer den 250 Millionen Franken, die sie in den letzten zwölf Jahren von Moskau erhalten haben, haben sie auch in den von ihnen verwalteten Stadtgemeinden einfach gewisse Gelder einbehalten für ihre Propagandazwecke.

„Nette Gäste“ aus Rot-Spanien

Das Treiben des span. Bolschewistengefiedels in Frankreich

Paris, 5. April.

Die nach der Einnahme von Irún und San Sebastian durch die nationalen Truppen nach Frankreich geflüchteten Bolschewisten bereiten der französischen Polizei viel Ärger. Unter den in den letzten Wochen wegen Einbrüchen und ähnlicher Vergehen Verhafteten im südwestlichen Frankreich befindet sich eine große Zahl dieser Elemente. Nicht genug damit, ist jetzt die Polizei von Bordeaux einer Bande spanischer Bolschewisten auf die Spur gekommen, deren Mitglieder, obwohl sie angeblich mittel- und arbeitslos sind, in den Waffengeschäften der Stadt Revolver und Munition einkaufen. Es wurden über 30 Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten gaben selbstverständlich keine Auskunft über die Empfänger dieser Waffen, man macht sich jedoch in Frankreich keine Illusionen über den Weg, den sie genommen haben bzw. noch nehmen werden.

Kommunistische „Wissentanten“
Kommunistische Schmutzfinfen hinterließen nach einem Agitationszug durch die Umgebung von Rochefort ihre „Wissentanten“ an den Gehäusen von 29 Bauern, deren nationale Gesinnung in der Gegend bekannt war. Die Vorderfronten der Gebäude wurden völlig mit

Farbe beschmiert, wobei „Hammer u. Sichel“ nicht fehlten. Um das Maß voll zu machen, warfen die Jünger Moskaus schließlich ihren Farbtropfen in einen Brunnen, dessen Wasser dadurch ungenießbar gemacht wurde.

Die Kämpfe an der Baskenfront

Küstenstraße Santander—Bilbao bombardiert
Salamanca, 5. April.

Die in Salamanca eingelaufenen Nachrichten von der Basken-Front besagen, daß die nationalen Truppen stellenweise zwei Kilometer über das am Sonntag erreichte Ziel vorgezogen seien. In allen Frontabschnitten wird wieder seit Morgengrauen gekämpft. Die Artillerie hält die bolschewistischen Schützengräben unter Feuer. Die Flieger belegen aus niedriger Höhe die bolschewistischen Stellungen, die Truppenansammlungen sowie die Eibar, Durango und Bilbao verbindenden Landstraßen mit Bomben. Nationale Kriegsschiffe bombardierten die Küstenstraße Santander—Bilbao, die teilweise für den Verkehr unbrauchbar gemacht wurde. Die baskischen Behörden ordneten angesichts des Ernstes der Lage an, daß die Zivilbevölkerung Durango und Eibar zu räumen habe.

Teilung Palästinas?

London, 5. April.

Der politische Korrespondent der „Morning-Post“ vermutet, daß die Palästina-Kommission eine Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Teil vorschlagen wird. Dadurch würde Palästina aufhören, britisches Mandat zu sein. Der jüdische Teil Palästinas würde ein sich selbst regierendes Dominion im Empire werden. Es würde in den Völkerbund aufgenommen werden. Der arabische Teil würde unter die Herrschaft des Emirats von Transjordanien kommen. Auch die Araber könnten einen Sitz im Genf erhalten.

Politische Kurznachrichten

Die älteste Parteigenossin.

Frau Rosalia Schäfler (Mitglied Nr. 10) ist in München im Alter von 45 Jahren gestorben. Sie war bereits 1919 zur Bewegung Adolf Hitler gekommen und hatte seither unermüdlich für sie gearbeitet.

Abchied des Gesandten von Madajen in Budapest

Der vom Führer zum Staatssekretär im Auswärtigen Amt ernannte seitherige Budapest-Gesandte von Madajen wurde von Admiral von Horthy zu einer einstündigen Abschiedsaudienz empfangen. Die Spitzen der ungarischen Regierung sahen den Gesandten ebenfalls bei sich zu Gast. In den Abschiedsworten der nationalen Presse kommt die Wertschätzung und warme

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Krütz

(Copyright by Ducker-Verlag, Berlin)

Sie blickte ihn an, lächelte, während der Wind in ihr rotes Haar fuhr, dann sagte sie, weil sie den Wunsch hatte, sich für alle Fälle nach jeder Seite hin zu sichern:

„Aber Sie müssen mir versprechen, in der Schönhauser Allee niemand etwas davon zu sagen, daß Sie mich kennen. Ich meine — in der Garage. Das geht sonst gleich wie ein Lauffeuer herum. Ich mag das nicht.“

„Aber Kind“, sagte er gekränkt, „wie kannst du so etwas von mir denken. Natürlich erfährt kein Mensch etwas davon.“

Sie nickte befriedigt.

Herr Silvestre hielt den Wagen vor einem Lokal in der Innsbrucker Straße an, sie stiegen aus, um eine Hühnersuppe zu essen.

Puwileit kam über den Hof gelaufen, mit hemmenden Augen und leicht schwankenden Beinen, er sah sich überall nach Hanne um, fand ihn aber nicht.

Rudi stand an der Hebebühne, einen schweren Franzosenschlüssel in der Hand. „Suchen Sie was, Puwileit?“ fragte er über die Schulter hinweg.

„Wo ist Hanne?“ sagte Puwileit mit stoßendem Atem.

„Fort. Silvestres Wagen abholen. Der hat eben angerufen.“

Puwileit lachte kurz auf: „Jetzt um acht Uhr früh Wagen abholen? Da ist Herr Silvestre wohl eben erst nach Hause gekommen, ja? Hat wohl einen kleinen Bummel ge-

macht, der Herr, mit einem süßen, kleinen Mädchen, ja?“ Er kam plötzlich dicht an Rudi heran, legte die dürre gelbe Hand auf dessen Schulter.

„Hören Sie mal“, sagte er, „der Hanne ist wahnsinnig! Ich kann das nicht länger mit ansehen, wie so'n Miststück einen anständigen Menschen an der Nase herumführt. Das kann man als Mann, als Freund nicht mit ansehen. Hören Sie mal —“, er rüttelte Rudis Schulter — „was ich eben in der Gleimstraße gesehen habe. Der Silvestre hat Erica nach Hause gebracht. Jetzt, eben, um acht Uhr früh.“

Rudi starre mit weitauferiffenen Augen, aber er sah nichts. Wirr und jagend schossen die Gedanken durch seinen Kopf, er verfiel fieberhaft, Verbindungen herzustellen, aber es gelang ihm nicht.

„Unmöglich“, stieß er ratlos hervor, „das ist unmöglich.“

„Mit meinen eigenen Augen gesehen“, sagte Puwileit, „ich kenne doch den Wagen, so einen Wagen gibt es nicht um zweitensmal, es war der weiße Maybach —“

„Packard“, verbesserte Rudi mechanisch.

„Packard, ich sage immer Maybach, aber ich kann es beschwören. Vor allem kenne ich doch das Madel, wie 'ne Filmdiva kam sie an, mit silbernen Schuhen, jawohl, Mensch, ganz auf vornehm, sage ich Ihnen, in einem langen Kleid mit Schleppe, angemalt im Gesicht wie... Und nun frage ich Sie, wo sollen die um acht Uhr früh herkommen? Woher kommt man, wenn man um acht Uhr früh von einem Herrn nach Hause gebracht wird. Woher?“ Und als Rudi keine Antwort gab, fuhr Puwileit befriedigt fort: „Na, sehen Sie. Und so ein Mädchen will er heiraten. Heiraten!“ Er griff sich mit beiden Händen an den Kopf,

fuhr mit den Fingern durch das dünne, angegraute Haar: „Heiraten!“

„Wie sah denn der Mann aus?“ fragte Rudi so „lich und immer noch ein ? zweifelnd, wahr, id er seine klugen, ruhigen Augen auf Puwileit richtete.“

„Ein dicker Mann war es“, sagte Puwileit, und begleitete jedes Wort mit einer beträchtigen Handbewegung. „Schwarze Haare, gelb im Gesicht, und einen ganz hellen Hut hat er aufgehört.“

„Das ist Silvestre“, bestätigte Rudi still, während er sich eine Zigarette anzündete.

„Na, was sage ich?“ Es kann niemand anders sein. Ich kenne doch den Wagen.“

Rudi stieß langsam und ruckweise den blaugrauen Rauch aus Mund und Nase und tippte nervös mit dem Zeigefinger imaginäre Asche von der Zigarette ab. Er lehnte sich gegen die Hebebühne, steckte eine Hand in die Hosentasche und blickte Puwileit fragend an: „Also schön: es war Silvestre, und es war Erica. Sie war es sogar bestimmt, denn sie hat gestern abend angerufen, sie wäre bei ihrer Schwester. Aber was weiter? Was soll geschehen?“

„Das fragen Sie noch? Können Sie denn ruhigen Gewissens Ihren besten Freund in so einen Wahnsinn hineinlaufen lassen? Können Sie es denn dulden, daß er so ein Glanzstück heiratet? Na, hören Sie mal, das ist doch klar, was zu geschehen hat, man muß es ihm sagen. Das ist doch selbstverständlich!“

„Selbstverständlich? Meinen Sie?“ Rudi blickte lächelnd auf den schweren Schraubenschlüssel in seiner Hand herab. „Ach, sehe, Sie sind nicht im Bilde, Puwileit. Hanne ist mein bester Freund gewesen.“

„Nein!“ rief Puwileit verblüfft.

„Doch. Wir sprechen schon seit einiger Zeit nicht mehr miteinander, und demnächst

Sympathie für den nach dreieinhalbjähriger Tätigkeit als erster Gesandter des nationalsozialistischen Deutschland scheidenden Diplomaten deutlich zum Ausdruck.

Der scharfe Kampf gegen den Kommunismus

den die südspanische Regierung planmäßig führt, hat zur Verhaftung zweier Hauptheer, der Brüder des Hauptführers des halbamtlichen Blattes „Breme“ geführt. Der Hauptführer Dr. Eubay Popowitsch ist daraufhin zurückgetreten, obwohl er selbst nicht kompromittiert ist.

10 Todesopfer des Londoner Eisenbahnunglücks

Die Zahl der Toten bei dem schweren Eisenbahnunglück auf der Londoner Südbahn hat sich auf zehn erhöht. — Am Sonntag ereignete sich in der Nähe von Seven Dals (Grafschaft Kent) wiederum ein leichter Zugunfall, bei dem aber niemand verletzt wurde. Das ist der fünfte Eisenbahnunfall innerhalb vier Tagen in London und Umgebung.

Bersammlungswelle De la Rocques

Die französische Sozialpartei des Obersten de la Rocques kündigt eine große Propaganda- und Versammlungsaktion in ganz Frankreich an.

Bombenanschlag auf eine Kirche

Auf eine Kirche in der Nähe von Montpellier (Südfrankreich) ist von Unbekannten ein Bombenanschlag verübt worden, der jedoch nur geringen Schaden anrichtete. Es scheint sich um die Aktion kommunistischer Elemente zu handeln.

Mühselige Bluttat in Wien

Wien, 6. April.

In dem Wiener Stadtteil Ottakring wurde am Montag abend eine grauenvolle Bluttat entbekt, die sich vermutlich schon Sonnabend abgespielt haben dürfte. Ein 70jähriger, kirchenermeister und seine 73 Jahre alte Ehefrau wurden in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die 30 Jahre alte Hausgehilfin des Ehepaars, die sich in einem vermutlich an ihre Schwester gerichteten Mordbrief der Tat beschuldigt, wurde ebenfalls in ihrem mit Venushaas gefüllten Schlafraum tot aufgefunden. Der Anlaß zu der Bluttat konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Kindesentführer in Mexiko verhaftet

Neuhort, 5. April.

Aus Mexiko-Stadt wird berichtet, daß die dortige Polizei den amerikanischen Staatsbürger Jose m b o verhaftete, der vor kurzem ein Kind raubte und schließlich ermordete, da dessen Eltern nicht in der Lage waren, das vom Verbrecher geforderte Lösegeld aufzutreiben. Nach Verübung der schändlichen Tat floh der Mörder nach Mexiko. Der zuständige amerikanische Konsul beantragte seine Auslieferung.

Es gilt der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unzugänglicher Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann.

Leerstehendes Werk wird wieder Arbeitsstätte

Grosselfingen (Hohenzollern), 4. April.

Das große Fabrikgebäude am Ortsausgang nach Dwingen, welches früher der Firma Keller-Ebingen als Trifolagenfabrik diente und seit Oktober 1931 leersteht, ist in diesen Tagen von der Firma Baur u. Co., Möbelfabrik, käuflich erworben worden. Die neuen Besitzer wollen sofort mit der Einrichtung eines Schreinereibetriebes beginnen, dessen Umfang nach und nach vergrößert werden soll.

lösen wir auch alle geschäftlichen Beziehungen. Es ist aus. Endgültig aus.“

„Aber warum denn bloß — am Ende wegen der... Herr Puwileit machte nur eine Bewegung mit dem Daumen über die Schulter.“

„Natürlich. Weswegen denn sonst?“ sagte Rudi resigniert. „Ich habe noch ganz andere Dinge gesehen als Sie, verehrter Herr Puwileit. Und er hat mir nicht geglaubt. Hat mir glattweg ins Gesicht gesagt, ich sei ein Lügner, ein Verräter, weiß Gott was noch alles. Ja, da staunen Sie, Herr Puwileit. Staunen Sie nur. Es geschehen komische Dinge in der Welt.“

Er lachte kurz auf und ließ den Schraubenschlüssel klirrend auf den Boden fallen. „Dem ist nicht zu helfen. Glauben Sie mir, es hat mir viele schlaflose Nächte bereitet, bevor ich dahintergekommen bin. Aber es ist ihm wirklich nicht zu helfen. Es gibt Menschen, die blind sind. Von außen her ist da nichts zu machen. Ich meine — wenn Sie das unbedingte Bedürfnis fühlen, dem Hanne zu erzählen, was Sie gesehen haben — bitte, es steht Ihnen frei. Ich werde es ihm jedenfalls nicht sagen. Ich werde mich hüten. Ich komm' nicht mehr an ihn heran. Dieser Narr!“

„Und Sie meinen, er würde — er würde mir auch nicht glauben?“ fragte Puwileit.

„Er würde Ihnen ebensowenig glauben, wie er mir geglaubt hat. Er würde sofort zu Erica laufen und sie fragen, ob es wahr sei. Darauf würde sie natürlich sagen, es sei gelogen. Darauf würde er zu Ihnen kommen und einen Krach schlagen, daß Ihnen Hören und Sehen vergeht. Glauben Sie mir, ich kenne ihn. Es hat keinen Zweck. Gehen Sie, solche Leute muß man in ihre Unglück laufen lassen.“

(Fortsetzung folgt)

86 000 kg Alteisen!

Guter Erfolg der Altmaterial-Sammlung im Kreis Calw

Im Monat März wurde in allen Gemeinden unseres Kreises mit viel Eifer alles ungenützt herumliegende Alteisen gesammelt. Bis jetzt sind im ganzen Kreis 86 000 Kilogramm Alteisen (1720 Zentner) zusammengetragen worden. Viele Hände haben in selbstloser Arbeit zu diesem sehr beachtlichen Ergebnis des ersten Sammelmonats beigetragen. Besonders unsere Jugend hat allen Anlaß, auf dieses Ergebnis stolz zu sein. Mancher Eisenbahnwagen ist schon aus unserem Kreis mit Eisen hoch beladen zu den Eisenhüttenwerken abgefahren, um den Rohstoff für neues Eisen und Stahl zu liefern. Zahlreiche Wagen werden folgen, denn es harret mancher Eisenberg der Abholung. Dabei ist die Eisenabfuhr in vielen Gemeinden im Gange und verspricht weitere beachtliche Ergebnisse.

Die Eisenabfuhr ist wie die gesamte Altmaterial-Sammlung als Dauererziehung anzusehen. Die täglich anfallenden Altmaterialien sollen künftig alsbald den ständigen Ortsabfuhrstellen zur Sammlung und Abfuhr für die Weiterverwendung zugeführt werden. Dort werden die Materialien sauberlich getrennt gelagert, denn es hat sich gezeigt, daß z. B. die Trennung des wertvolleren Gußeisens und Stahlschrotts vom übrigen Eisen sich sehr wohl lohnt, weil für Gußeisen mehr bezahlt werden kann. Die ganze Aktion hat gezeigt, daß im Kreis Calw volles Verständnis für die Notwendigkeit der Altmaterial-Sammlung besteht und überall — jezt und künftig — viele einsatzfreudige Kräfte am Werk sind.

Führerwechsel im Kniebis-Nagold-Kreis des DSB.

Kreisführer Rüdemann scheidet — Bezirksfängertag Dachtel erst 1938

Das Jahr 1937 steht für den Kniebis-Nagold-Kreis im Gau XVI Schwaben des Deutschen Sängerbundes im Zeichen bedeutender Ereignisse: es sind die Hundertjahrfeier der Chorgemeinschaft Freudenstadt am 17. und 18. April, des Niederfranzes Calw am 28., 29. und 30. Mai und des Niederfranzes Horb am 10. und 11. Juli. Deshalb kam auch dem am Sonntag in Nagold durchgeführten 4. Kreisstag des Kniebis-Nagold-Kreises erhöhte Bedeutung zu. Vor allem brachte der Kreisstag eine große Überraschung: Kreisführer P. Rüdemann gab, da ihm neue politische Aufgaben übertragen worden sind, sein Amt als Kreisführer des Kniebis-Nagold-Kreises ab und bestimmte zu seinem Nachfolger unter allgemeiner Zustimmung Vermessungsrat Henkel-Freudenstadt. Sv. Kreisführer bleibt Vereinsführer Ott-Nagold, Kreisgeschäftsführer Reichsbahnobersekretär Paul Maier-Freudenstadt. Anstelle von Kreisfiskal Schwarze, der die Vereinsführung der Chorvereinigung Freudenstadt anstelle des neuen Kreisführers Henkel übernimmt, wurde Walter Gaisel-Freudenstadt als Kreisfiskal berufen. Weiter wurde für den Kreispresswart Dr. U. Nagold, der demnächst unser Kreisgebiet verläßt, Willy Braun-Freudenstadt zum Kreispresswart ernannt. Der Letztere ist zugleich Stellvertreter des Kreisgeschäftsführers.

Der Kreisstag begann am Sonntag vormittag mit einer Chorleitertagung, in deren Verlauf P. Schlotterbeck, Horb über „Schlagtechnik“, E. Schmidhuber, Altensteig über „Stimmführung im Chor“ und Kreischorleiter Vreganz über „Neue Chorkliteratur unter besonderer Berücksichtigung der nationalen Feiertage“ sprachen. Der Kreischorleiter konnte feststellen, daß sich die Programmgestaltung bei den Vereinen des Kniebis-Nagold-Kreises im letzten Jahr wesentlich gebessert hat und das musikalische Niveau gestiegen ist — und zwar erfreulicherweise vor allem auch bei den kleineren Vereinen, die oft vorbildliche Programme aufgestellt haben.

Der Chorleiter-Tagung folgte am Vormittag die Prüfung der Kreisfiskale durch die Klassenprüfer. Sie wurde in bester Ordnung befunden. Der Vermögensbestand hat zugenommen.

Schließlich fand noch eine Sitzung des Kreisführerrates und des Musikausschusses statt. Dabei wurde in den Musikausschuss für den ausgeschiedenen Chorleiter Schrafft (Calwer Lieberfranz) dessen Nachfolger Colmer berufen und für den ebenfalls ausgeschiedenen Hauptlehrer Maier-Altensteig der Chorleiter Mol-Stammheim.

Nachmittags folgte im Löwenaal die Kreisversammlung, zu deren musikalischer Umrahmung der Vereinigte Lieber- und Sängerkreis Nagold einige dankbar aufgenommene Vorträge beisteuerte. Nach der Begrüßung durch Vereinsführer Ott-Nagold erstattete Kreisführer P. Rüdemann den Jahresbericht, der mit der Ehrung der im Jahre 1936 verstorbenen Sängerkameraden begann. Nachstehend sind die Hauptpunkte kurz zusammengefaßt:

Bezirksfängertage. Jedes Jahr soll bekanntlich in einem der Bezirke des Kniebis-Nagold-Kreises ein Bezirksfängertag stattfinden. Infolge des Deutschen Sängerbundesfestes in Breslau, das ein Verbot aller anderen größeren Veranstaltungen nötig gemacht hat, kann heuer der Bezirksfängertag des Calwer Bezirkes in Dachtel nicht stattfinden; er wird dafür im Jahre 1938 durchgeführt.

Beitrag. Der Beitrag wurde auf der Gantagung in Geislingen im Jahre 1935 von 1.20 RM. auf 1.50 RM. erhöht, da der Umbau des Sängermuseums mehr gekostet hatte, als veranschlagt war. Auf der Gantagung in Sigmaringen wurde dann beschlossen, den erhöhten Beitrag beizubehalten: das Mehr von 30 Pfg. soll als Abschlags- und Pflichtbeitrag jedes Sängers für das nächste Gau-Liederfest gelten, damit schon im Voraus verbütet wird, daß nicht wieder ein Abmangel entsteht.

Unterstützungsfaktion für die Gesangsvereine. Im Herbst des letzten Jahres hat die Kreisführung alle Bürgermeister gebeten, durch Gewährung eines laufenden Zuschusses die finanzielle Lage der Gesangsvereine ihrer Gemeinden zu verbessern. Als Vorbild wurde auf die Regelung in Freudenstadt hingewiesen, wo die Stadtverwaltung einen Kulturbau eingerichtet hat, der auch den Gesangsvereinen zugute kommt; außerdem hat die Stadtverwaltung Freudenstadt der Chor-Gemeinschaft für ihre Hundertjahrfeier einen Zuschuß von 1000 RM. gewährt. Auch sonst hat die Anregung der Kreisführung erfreulicherweise Anlauf gefunden. So hat z. B. Watersbrunn seinem Gesangsverein für 1936 einen Beitrag von 150 RM. gewährt, Dorndorf

eine Verdoppelung des jährlichen Beitrags auf 200 RM.

Stiftung Sängerbund. An einige Sänger konnte die Auszahlung eines namhaften Betrages erfolgen.

Mitgliederbewegung des Kreises. Die Zahl der Vereine ist um 2 auf 94 gesunken. Ausgefallen sind wegen Lebensunfähigkeit die Vereine Ueberberg und Oberreichenbach. Der Mitgliederbestand beträgt heute 2325 Sänger, 149 Sängertinnen und 2322 passive Mitglieder. Es ist ein kleiner Rückgang des Mitgliederbestandes festzustellen.

Breslauer Sängerbundes-Fest 1937. Vom Kreis haben sich bis jetzt nur 60 Teilnehmer gemeldet; noch ausstehende Meldungen sind schleunigst nachzuholen. Der Fahrpreis ab Stuttgart beträgt 18 RM.

Die Tagung fand ihren Ausklang mit einer kurzen Ansprache des neuen Kreisführers Henkel und des stellv. Kreisführers Ott, der dem scheidenden Kreisführer P. Rüdemann und dem ebenfalls scheidenden Kreisfiskal Schwarze Dank und Anerkennung für die von ihnen geleistete Arbeit aussprach. P. Ott anerkannte, daß der Kniebis-Nagold-Kreis heute organisatorisch und leistungsmäßig fester denn je dasteht und daß sein Ansehen in den vergangenen zwei Jahren in einem Maße gestiegen ist, das am besten für die Leistung von P. Rüdemann spricht. Den Schluß bildete die unter allgemeiner Zustimmung erfolgte Ueberreichung des Ehrenzeichens des Kniebis-Nagold-Kreises an P. Rüdemann durch Kreisführer Henkel.

Gausportführer P. Klett sprach auf der 1. Arbeitstagung des D.M.-Kreises 5 Nagold

Der Jahresarbeitsplan 1937 festgelegt - Kreisfest am 17./18. Juli in Nagold

Am 1. April trat bekanntlich eine Neuordnung im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen in Kraft, die eine weitere Einigung und eine einheitlichere Verwaltung des deutschen Sportes bezweckt: durch den Wegfall der Fachamtsleiter in Gau und Kreis und durch die Uebertragung der alleinigen Verantwortung für die gesamte sportliche und verwaltungsmäßige Arbeit auf die Gau- bzw. Kreis- und Vereinsführer ist der Führergrundbau im Leben der Turn- und Sportvereine voll ausgeprägt worden.

Im Zuge dieser Vereinheitlichung hat sich auch in dem (das Oberamt Calw einschließenden) Kreis 5 Nagold des Reichsbundes für Leibesübungen vieles geändert: selbst wenn die Führer und Mitarbeiter meist dieselben geblieben sind, so ist doch etwas fast Neues aus dem seitherigen Kreis geworden. Dieser neugestaltete Kreis hatte nun am Sonntag, den 4. April seine erste Kreisarbeitstagung in Nagold.

Eine Besprechung der Kreismitarbeiter war bereits am Sonntagvormittag vorausgegangen. Die Kreisarbeitstagung begann dann am Sonntag vormittag um 10 Uhr. Rund 400 Sportkameraden aus den 5 Oberämtern Calw, Freudenstadt, Nagold, Horb und Neuenbürg — Vereinsführer, Mitarbeiter und Fachwarte — waren zusammengekommen: Turner, Fußballer, Schützen, Schneeschuhläufer, Schwarzwalddoveriner, Radfahrer, Schwermathleten usw. Eine Feierstunde, durchgeführt von Kreisdietwart Gberle, Calw, stand am Anfang der Tagung.

Den Willkommgruß entbot der Führer des D.M.-Kreises 5 Nagold, Eng. Epple, Freudenstadt. Zu aller Freude konnte er unter den Gästen den Führer des D.M.-Gaus Württemberg, Gauführer P. Dr. Klett-Stuttgart, begrüßen.

Zu Beginn ergriff

Gauführer P. Klett

das Wort. Er sagte u. a.: „Was in letzter Zeit im Deutschen Reichsbund umorganisiert, neugebildet und vereinfacht, leider aber vielfach nicht verstanden wurde, mußte sein, wenn der endgültige Einbau des deutschen Sportes ins Reich erreicht werden soll. Eine Vereinheitlichung mußte aber auch kommen zur Leistungssteigerung und zur Vermeidung jedes Leerlaufes in den Verwaltungen und im Einsatz der Lehrkräfte!“

Gauführer Klett schritt in diesem Zusammenhang die Frage der Zusammenfassung kleiner Vereine in Orten bis zu 10 000 Einwohnern an. Grundsätzlich soll aber diese wünschenswerte Vereinigung aus freien Stücken heraus geschehen, wenn nicht zwingende Gründe für die zwangsmäßige Vereinigung von Vereinen vorliegen, was manchmal auch sein kann und wofür Gauführer Dr. Klett ein treffendes Beispiel anführte.

Hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen dem D.M. und den Organisationsen der Partei sagte Dr. Klett, daß die D.M.-Vereine Leibesübung und Sport nicht als ihr Alleinrecht betrachten dürfen; denn

schon aus dem Bekenntnis der Partei zu der Einheit von Körper, Seele und Geist ergebe sich für die Parteiorganisationen zwangsläufig, daß sie Sport treiben. Der Unterschied ist, daß bei ihnen die Leibesbetätigung erst an zweiter Stelle nach der politischen und weltanschaulichen Erziehung kommt und gewissermaßen als Ergänzung anzusehen sei, während bei den D.M.-Vereinen die Leibesbetätigung an erster Stelle steht. In überzeugender Weise legte Gauführer Dr. Klett in diesem Zusammenhang auch klar, warum nur die D.M.-Vereine die Träger des deutschen Sportes sein können und nicht die Parteiorganisationen: Die wichtigsten Aufgaben der letzteren sind eben doch andere, als sportliche Breitenarbeit und Leistungssteigerung, ganz abgesehen von der rein geldlichen Seite, die einer anderen Entwicklung im deutschen Sport als der heutigen nur im Wege stehen würde.

Gauführer Dr. Klett vermahnte sich auch energisch dagegen, daß man Vereinsführer, die der großen Sache des Sportes zuliebe viel Zeit und Mühe und Arbeit opfern, ohnehin mit dem Namen „Vereinsweier“ belegt. Gewiß gebe es Vereinsweier, aber die seien nicht nur in den Vereinen, sondern in ebenso großer Zahl auch wo anders zu finden. Vereinsweierei oder nicht — das sei eine Frage des Charakters eines Menschen; man dürfe sie nicht mit einer guten Sache, wie es z. B. die Sache des deutschen Sportes sei, kurzweg identifizieren.

Zum Schluß appellierte Dr. Klett an die Vereinsführer als die, auf die es in allererster Linie ankommt, wenn das gesteckte Ziel erreicht werden soll: nämlich unser Volk dahin zu bringen, daß es auch hinsichtlich der Leibesbetätigung unter den Nationen stets an erster Stelle steht, wie sich das bereits anlässlich der Berliner Olympischen Spiele gezeigt hat.

An die Ausführungen von Gauführer P. Dr. Klett, die allen, die sie gehört haben, neuen Antriebs zu weiterem treuen Schaffen gegeben haben, schloß sich ein Vortrag des Leiters der Gauerschule der NSDAP., des P. Weich, an.

Zur Tagesordnung übergehend gab dann Kreisführer Eugen Epple anschließend den

Neuaufbau des Kreismitarbeiterstabes

bekannt, der nun folgendes Gesicht hat:

Kreisführung. 1. Kreisführer: Eugen Epple, Freudenstadt; 2. Stellv. Kreisführer: Dr. W. Eisele, Dorndorf; 3. Kreispresswart: Willy Pantke, Calw; 4. Kreisdietwart: Wilhelm Gberle, Calw; 5. Kreisjugendwart: noch nicht bestimmt; 6. Kreisfiskalwart: Ludwig Krapf, Altensteig; 7. Kreispresswart: Paul Reuff, Freudenstadt; 8. Kreisfrauenwartin: Gretl Schütz, Hatterbach Kr. Nagold.

Fachamt 1 Turnen. Kreisfachwart: Willibald Löbe, Wildbad; Obmann für Männerturnen: Ernst Schertlin, Freudenstadt; Obmann für Frauenturnen: Erna Dertle, Freudenstadt; Obmann für Presse: Otto Sauer, Calw; Obmann für Sommerspiele: Emil Kel-

Heute abend 19.30 im Rundfunk!

Heute abend 19.30 Uhr sendet der Reichsfunk Stuttgart die Hörfolge „Wir unter dem Spaten“. Sie ist bekanntlich von Oberfeldmeister Dr. Gähler verfaßt und unter Mitwirkung von Kursteilnehmern der Truppführerschule 4 des RM. (Calw) aufgenommen worden. Der in unserer Samstag-Ausgabe veröffentlichten kleinen Vorschau tragen wir berichtigend nach: Die Truppführer, die sich zu Beginn mit dem schwäbischen Volksgenossen über das Leben und Treiben auf der Schule unterhalten, sind keine Neulinge, sondern fahren nach glücklich beendigem Lehrgang wieder in ihre Abteilungen zurück, um dort die auf der Schule erworbenen Kenntnisse praktisch auszuwerten. — Also heute abend 19.30 Uhr Rundfunkempfänger einschalten!

Aha, ein Anfänger!

Das ist bestimmt das stille Urteil, wenn mancher Herr — statt sauber rasieren — „geschunden“ zum Dienst kommt. Vor dem Einsteigen die euzeithaltige Nivea-Creme benutzen, lieber Freund! Das macht die Haut glatt und 1891 die Klinge weich dahingleiten.



ler, Obernhäusen; Obmann für Jugendfragen: Walter Knüller, Höfen-Eng.

Fachamt 2 Fußball. Kreisfachwart: Fritz Büttner, Freudenstadt; Obmann für Jugend: Robert Frölich, Conweiler; Spielleiter Abt. I/II Klasse 1: Eugen Weber-Sieb, Conweiler; Spielleiter: Otto Jugmann; Spielleiter: Otto Haas, Freudenstadt; Obmann für Presse: Gg. Eberhardt, Lohburg.

Fachamt 3 Leichtathletik. Kreisfachwart: Ernst Schittenhelm, Unterreichenbach.

Fachamt 4 Handball. Kreisfachwart: Rich. Steeb, Altensteig; Obmann f. Schiedsrichterwesen: Johs. Selber, Nagold; Obmann für Presse: Otto Sauer, Calw.

Fachamt 5 Schwimmen. Kreisfachwart: Eug. Epple, Freudenstadt; Obmann für Springen: Emil Knobloch, Freudenstadt; Obmann für Presse: Paul Reuff, Freudenstadt; Sachbearbeiterin für Frauenschwimmen: Erna Ganser, Freudenstadt.

Fachamt 8 Fischen. Kreisfachwart: Georg Kollb, Calw.

Fachamt 14 Skilanglauf. Kreisfachwart: Willib. Braun, Baiersbrunn; Obmann für Jugend: Richard Abe, Kniebis; Obmann für Presse: Wilhelm Braun, Freudenstadt; Obmann für Frauenfragen: Vera Stephan, Wildbad.

Verbandswart: Michael Hartmann, Schernbach (Sägmühle); Fritz Reif, Bürgermeier, Durrweiler.

Anschließend gab Kreisführer Epple den Entschluß der Kreisführung bekannt, daß sie aus ganz bestimmten Gründen heuer noch ein

Kreisfest

durchführen wird. Als Festort hat sie Nagold bestimmt, der Zeitpunkt ist der 17. und 18. Juli.

Von den Fachreferenten sprach als erster der Kreispresswart, Wilhelm Pantke, Calw. Des gebräunten Raumes wegen können wir seinen Ausführungen nur das Allerwichtigste entnehmen, und das ist der

Jahresarbeitsplan 1937

Am 25. April ist ein Lehrgang der Grundschule in Freudenstadt und am 2. Mai in Horb. Teilnahmepflichtig sind sämtliche A.-Vereine, die den genannten Orten am nächsten liegen. Am 6. Mai ist der Wandertag für sämtliche Vereine im Kreise; das Wanderziel zu bestimmen bleibt den Vereinen überlassen. Am 23. Mai steigen die Stadtläufe als sog. Staffelläufe; diese Läufe sollen auch in den kleineren Vereinen und Orten durchgeführt werden. Am 29./30. Mai finden die Sportwettkämpfe des WbM. und am 5. und 6. Juni die der Hitlerjugend anlässlich des Festes der deutschen Jugend statt. Die Monate Juni und Juli sind meist mit Sommerspielen ausgefüllt. Am 18. Juni finden die Leichtathletikmeisterchaften für den Kreis statt. Der 17. und 18. Juli bringen das größte Ereignis des Jahres, das große Kreisfest in Nagold, das mit der Austragung der Vereinsmeisterschaften verbunden sein wird. Am 25. Juli findet in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart das Gaufrauenportfest statt, am 28. Aug. das Gaubergfest auf der Schildwacht bei Geislingen und schließlich werden am 14. Nov. die Kreis-Gewärtmeisterchaften ausgetragen. Der Herbst und der Winter bzw. das kommende Frühjahr bringen dann noch die Fußball- u. Handball-Pflichtspiele. Ferner ist im Januar oder Februar 1938 ein Schneelauftreffen geplant.

Es folgten im Verlauf der Tagesordnung noch Kurzreferate des Kreispresswartes und des Kreisdietwartes.

In seinen Schlussworten nahm Kreisführer Epple die Gelegenheit wahr, zu einer Reihe von Fragen aus der täglichen Arbeit Stellung zu nehmen und noch einmal allen seinen Mitarbeitern nahe zu legen, durch gegenseitige

des Sichverstehenwollen und durch das Verstehenwollen der großen Idee des Reichsbundes den deutschen Sport zu fördern und zu helfen, ihn seinen hohen Zielen entgegenzuführen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Mittwoch: Leicht unbeständige, aber meist noch trockene Witterung. Temperaturen wenig verändert.

*

Schmiech, 5. April. Heute morgen wurde hier von einem Jagdgast aus Stuttgart der erste Auerhahn des Jahres im Kreis Calw geschossen.

Wildberg, 5. April. Heber Ostern herrschte großer Segelflugbetrieb auf dem Wächtersberg. Nachdem am Karfreitag und Samstag das Wetter ziemlich ungünstig war, brachten die beiden Ostertage geradezu ideales Wetter für die Flugübungen. Segelflieger und HZ-Luftsportflieger, die über die Feiertage im unteren Schulhaus einquartiert waren, arbeiteten am Samstag und Montag gemeinsam am Bau der neuen Halle, so daß bald ein Kletterheim auf der luftigen Höhe entstehen wird.

Altensteig, 5. April. Am Samstag rückten die neuen Arbeitskolonnen in das hiesige Arbeitsdienstlager ein, 130 an der Zahl. Sie kamen hauptsächlich aus Ludwigsburg, Ehlingen, Stuttgart, Offenburg, Lahr etc., und wurden gestern eingekleidet.

Altensteig, 5. April. Für die auf eigenen Wunsch ausgeschiedenen Ratsherren Deutler und Rapp sind vom Beauftragten der NSDAP als Ersatzmänner Karl Bühler, Kaufmann und Karl Birmer, Postbetriebsarbeiter berufen worden. — Um den Fremdenverkehr zu fördern, wird das in Stadt. Eigentum befindliche Fremdenheim „Waldfrieden“ umgebaut und neuzeitlich eingerichtet. — Der um ein Gutachten angegangene Gartenarchitekt

Vittenstein in Stuttgart hat seinen Plan über die Umgestaltung des Stadtparkes und die Verbindung zu dem künftigen Schwimmbad auf der Insel zwischen Stadtpark und Elektrizitätswerk übergeben. Mit den Bauarbeiten wird in den nächsten Wochen schon begonnen. Nach den von Stadtbaumeister Schüller gefertigten Plänen kommt das Schwimmbad ungefähr in die Mitte der Insel und wird 15x50 m groß in Eisenbeton ausgeführt.

Calmbach, 5. April. In der Nacht zum Sonntag geriet auf dem Heimweg von einer Feier der 74jährige Johann Schmidt auf der Galwerstraße bei der Einmündung in die Kleinensteigstraße über den Straßenrand. Er stürzte in den morastigen Grund eines Wassergrabens, vermochte sich nicht mehr aufzurichten und erlitt.

Virkenfeld, 5. April. Von verantwortungslosen Tätern wurden vor kurzem nachts 23 junge Obstbäume auf einem Gemeindegelände beim „Trieß“ geknickt. Die Gemeinde hat eine Belohnung von 50 RM. für Mitteilungen ausgesetzt, die zur Feststellung des Täters führen können.

Schellbronn, 5. April. Am Sonntag fuhr ein 22jähriger Kraftstofffahrer am Ortsausgang auf der Straße nach Unterreichenbach auf einen Handstein auf. Mit einem Schädelbruch und sonstigen Verletzungen wurde er in bewußtlosen Zustand ins Städt. Krankenhaus nach Pforzheim eingeliefert. Der Missetäter erlitt unbedeutende Verletzungen.

Herrenberg, 5. April. Die Methodistengemeinde von Herrenberg feierte gestern ihr 70jähriges Bestehen und zugleich ihr 40jähr. Kapellenjubiläum.

Poltringen, 5. April. Gestern abend gegen 22 Uhr löste die Feuerlöse durch unseren Dri. In der Scheuer des Johs. Maifisch, Landwirt brannte es. Obwohl die Dri Feuerwehrrasch eingriff, brannte die Scheuer bis auf die Grundmauern nieder.

Stuttgart, 5. April. (65 Jahre Soldat.) Der General der Infanterie Exzellenz von Gerol beginnt am Sonntag sein 65-jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hat der Landesverband Württemberg des Reichsverbandes deutscher Offiziere den auch im Krieg ruhmreich bewährten Führer zu seinem Ehrenführer ernannt.

Jahrgang 1927 angetreten!

Stuttgart, 5. April.

Gebietsführer Sundermann richtet an alle schwäbischen Eltern und an die Jugend folgenden Aufruf: „300.000 schwäbische Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend erwarten in diesen Tagen ihre jüngsten Kameraden und Kameradinnen des Jahrganges 1927. Diese Kameraden und Kameradinnen tun damit ihren ersten bedeutungsvollen Schritt in die große Gemeinschaft der nationalsozialistischen Bewegung. Aus Begeisterung und Liebe zum Führer erklären sie sich freiwillig zum Dienst am Aufbau eines großen und neuen Deutschlands bereit. Jede deutschgesinnte Mutter und jeder anständige deutsche Vater wird diese freiwillige Dienstbereitschaft ihres Kindes als unbedingte Pflicht zu Adolf Hitler unterstützen.“

Keine kleinliche Alltagsdebatte wird stark genug sein, um den Entschluß unserer Jüngsten, dem Reich zu dienen, zu beeinträchtigen. Wir wissen, daß der Reichsjugendführer zum Geburtstag des Führers melden kann, daß der gesamte Jahrgang 1927 zum Dienst angetreten ist. Die schwäbischen Pimpse und Jungmädchen werden mit die Ersten sein, die vollzählig zu diesem Dienst angetreten sind.

Wenn der Führer auf dem letzten Parteitag zu seiner Jugend sprach: „Ihr werdet vor mir stehen, zur Seite und hinter mir und werdet unsere Fahnen hochhalten! Dann mag unser alter Widersacher versuchen, gegen uns

Schwarzes Brett

Portalamlich. Nachdruck verboten.

Partei-Amt für vaterländischen Organisationen

NS-Frauenchaft, Deutsches Frauenwerk — Abteilung Reichsmütterdienst. Kreisvertrauensfrau.

Der Beginn des Kochkurses in Calw ist von Mittwoch auf Donnerstag verlegt, da der Quartkurs Mittwoch stattfindet.

NS-Frauenchaft, Ortsgr. Calw. Deutsche Kinderchar. Die Scharwartin.

Mittwoch, 7. April, 8 Uhr im Kaffeehaus Kindernachmittag. Bei schönem Wetter Ausmarsch.

NS. J. u. M. J. u. M.

Hitler-Jugend, Unterbahn 11/126. Unterbannarzt.

Feldscherkurs in Neubulach Donnerstag, 8. April findet nicht statt. Nächster Kurs Montag, 12. April.

anzutreten und sich wieder zu erheben. Er mag sein Sowjetzeichen vor sich hertragen und wir aber werden in unserem Zeichen wieder siegen!“, so wird der Jahrgang 1927 am 20. April 1937 einen neuen Beweis zu dieser Gewißheit eines ganzen Volkes erbringen.“

Die Meldestelle für Jungen und Mädchen des Jahrgangs 1927

in Calw ist am Mittwoch, den 7. April, und Donnerstag, den 8. April, je von 16—19 Uhr, im „Haus der Jugend“, Bischofstraße, geöffnet.



Reichsverband Deutscher Offiziere Ortsgruppe Calw

Der langjährige Führer unserer Ortsgruppe

Herr Oberstleutnant Friedrich Ziegler

ist gestern abend in Stuttgart unerwartet rasch zur großen Arme abberufen worden.

Wir betrauern in ihm einen im Krieg und Frieden hochverdienten Offizier, der in der schweren Nachkriegszeit über 15 Jahre hindurch unsere Ortsgruppe selbstlos und zielstrebig führte.

Die Kameraden beteiligen sich an der Feuerbestattung im Krematorium des Pragsriedhofes in Stuttgart am Donnerstag, den 8. April 1937, 11³⁰ Uhr. Fahrgelegenheit. Anmeldung an „Alte Apotheke“.

Der Führer der D.-S. Calw des R. D. D. Rühl, Major der Reserve.



Krieger-Kameradschaft Calw

Unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Oberstleutnant Friedrich Ziegler

ist gestern in Stuttgart gestorben. 10 Jahre lang hat er die Kameraden in Fürsorgeangelegenheiten vertreten. Das Wohlwollen und die Herzlichkeit, mit der er jeden Kameraden empfing, der sich mit irgend einem Anliegen an ihn wandte, haben ihm ein bleibendes Denkmal in der Kameradschaft geschaffen.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 8. April 1937, 11³⁰ Uhr im Krematorium des Pragsriedhofes in Stuttgart statt, an der sich die Kameradschaft beteiligt. Anzug: Krieger-Mütze und große Ordensschnalle. Fahrgelegenheit. Anmeldung an den Kam.-Führer.

Der Kameradschaftsführer: Reichmann.



Deutscher Reichskriegerbund Kyffhäuser Kreisverband Calw

Unser Kamerad

Herr Oberstleutnant Friedrich Ziegler

ist am Montag, den 5. 4. 1937 in Stuttgart gestorben.

Nicht nur alle Kameraden, die seinem Rat und seiner Hilfe Besserung in ihrem Weiterkommen verdanken, sondern der ganze Kreis betrauert in ihm einen vorbildlichen, uneigennütigen und stets zu Opfer bereiten Kameraden und Führer.

Der Kreisverbandsführer: Rühl.

Pflichterfüllung, d. h. nicht sich selbst genügen, sondern auch der Allgemeinheit dienen.

Wo Reinheit lacht, hat imi Pate gestanden — imi geht aufs Ganze! — es reinigt alles!

Mütterberatungsstunde
morgen Mittwoch, den 7. April 1937, nachmittags 3—4 Uhr
im Gebäude der Bahnhofstraße Nr. 42 - Kreisfürsorgebehörde.

Zum Schulanfang!
Neue Kleidung
für Mädchen und Buben
von
Alfred Ruof Calw
Biergasse 2
Besichtigen Sie meine Schaufenster!

Moderne Vorhang-
und Dekorationsstoffe
in großer Auswahl
Paul Rächle am Markt Calw

Schöne Paß-Fotos
zu billigen Preisen bei
Fotograf Fuchs

Wir suchen zu sofortigem Eintritt jüngeres
Fräulein
zuverlässig im Rechnen und bewandert in Stenographie und
Maschinenshreiben.
Bereinigte Deckenfabriken Calw A.G.

zu günstigen Preisen empfiehlt
Rosinen Bartak-Menz

Zur Generalreinigung
Ihrer Wohnung
empfehle
Bodenwache
und Bugartikel
Herrn. Groß, Bahnhofstr.

Sommer-
sprössen
werden schnell besorgt durch
Venus
1936 prämiert
mit gold.
Medaill. London u. Antwerpen.
Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1,95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-
Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.
Drog. Bernsdorff, Bahnhofstr. 19.

Opel 1,2 Liter
zu verkaufen.
Angebote unter A. St. 78 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Edelweiß die Königin der Alpen.
Edelweiß
das gute
Fahrrad
das Sie vollat befriedigen wird. Der
Laut ist spielend leicht, die Haltbar-
keit jahrzehntelang, das Äußere von
groß. Schönheit. Wenn Sie dies
hübsche Edelweißrad sehen,
werden Sie überrascht sein
von seinem
niedrigen Preis. Katalog auch über Näh-
maschinen senden an Jeden kostenlos.
Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir
schon seit 40 Jahren überallhin versandt.
Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn
unser Edelweißrad nicht gut und billig war.
Edelweiß-Decker 701
Deutsch-Wartenberg

So wichtig wie die Hefe
für das tägliche Brot
ist die Anzeigen-Werbung für den bodenständigen Ge-
schäftsmann. Niemand kann er auf einen grünen Zweig
kommen, wenn er tatenlos auf seine Kunden warten will.
Der Geschäftsmann muß seine Waren anpreisen!
Rufen Sie Ihre Kundschaft! Aber nehmen Sie hierzu das
Werbemittel, welches eine „Probe“ nicht mehr bestehen
braucht, die erfolgreiche Zeitungsanzeige. Mit der
„Schwarzwald-Wacht“ erlassen Sie in Stadt und Land
jene Kreise, die für Ihre Angebote Interesse haben.
Mit Rat und Tat werden Sie vom Verlag in allen Werbe-
fragen unverbindlich beraten.

Haben Sie?
häufiger mit Verstopfung, schlechter
Verdauung und den üblen Folgen:
Hämorrhoiden, Fettsansatz, unreinem
Blut, unreiner Haut zu tun? Fehlen
daher das frische, gesunde Aussehen,
die gelstige und körperliche Regsamkeit?
Dann Dr. Schieller's Stoffwechselsatz
genommen u. rasch sind Verstopfung
und die anderen lästigen Übel beseitigt.
Der ganze Körper wird durchspült
und innerlich gereinigt. Eine Wohltat
für den Organismus! Glas 1,20
Doppelpackung 2,—
Drog. C. Bernsdorff, Calw

Auf 15. 4. oder 1. 5. wird in eine
Beamtenfam. aufs Land kräftiges,
14—15jähr.
Mädchen
gesucht.
Angebote unter A. 3. 78 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, zu möglichst
sofortigem Eintritt. — Gelegenheit
zum Kochen lernen.
Angebote erbeten an Pfarzer
Meisinger, Heutingsheim bei
Ludwigsburg.

Junges Mädchen
wird gesucht für vormittags (evtl.
auch von auswärts).
Bahnhofstraße 46 I

Schmiech
Eine Herdbuchkuh
(Nr. 543) 40 Wochen trächtig, oder
eine
Kalbin
geb. 22. 1. 34 (M. N. 421) gezeugt
am 6. 8. 36 verkauft
Georg Buchardt.

Neubulach
Ein 13 Monate altes
Rind
verkauft
Karl Steimle.

Sauptische
Seite.
Gegens
nahme:
Calw. —
d. 8. 1
An
Nr. 79
P
Der p
Ganden
Woche
Reihe b
nen teil
ohne d
Transp
„Grau
„Gau
Gebie
Transp
auer
Nutt
der verl
Ermlan
polnisch
große L
handlun
des pol
frierende
gehören.
Auf der
präziden
der Sejt
verband
von Gro
In ei
erklärt:
denz wo
Macht a
essen ho
merellie
erhal
zen H
fierte
befrei
Laut de
die For
nischen.
Grenzen
leuten i
und M
grühung
sie zu de
wo mit
der Fre
Es w
gegen d
rellen a
Dazu
Man d
polnisch
löfen M
sagen w
fer For
eines g
Ne
ous C
vor
In d
leiter d
bund v
lehrer.
heute f
alstische
schichtab
famt d
„Was
das Her
manische
Autorität
vielen V
hunderte
alters i
national
nale I
berühm
schen B
Ohne B
Beispiel
Charakte
Formen
fragen